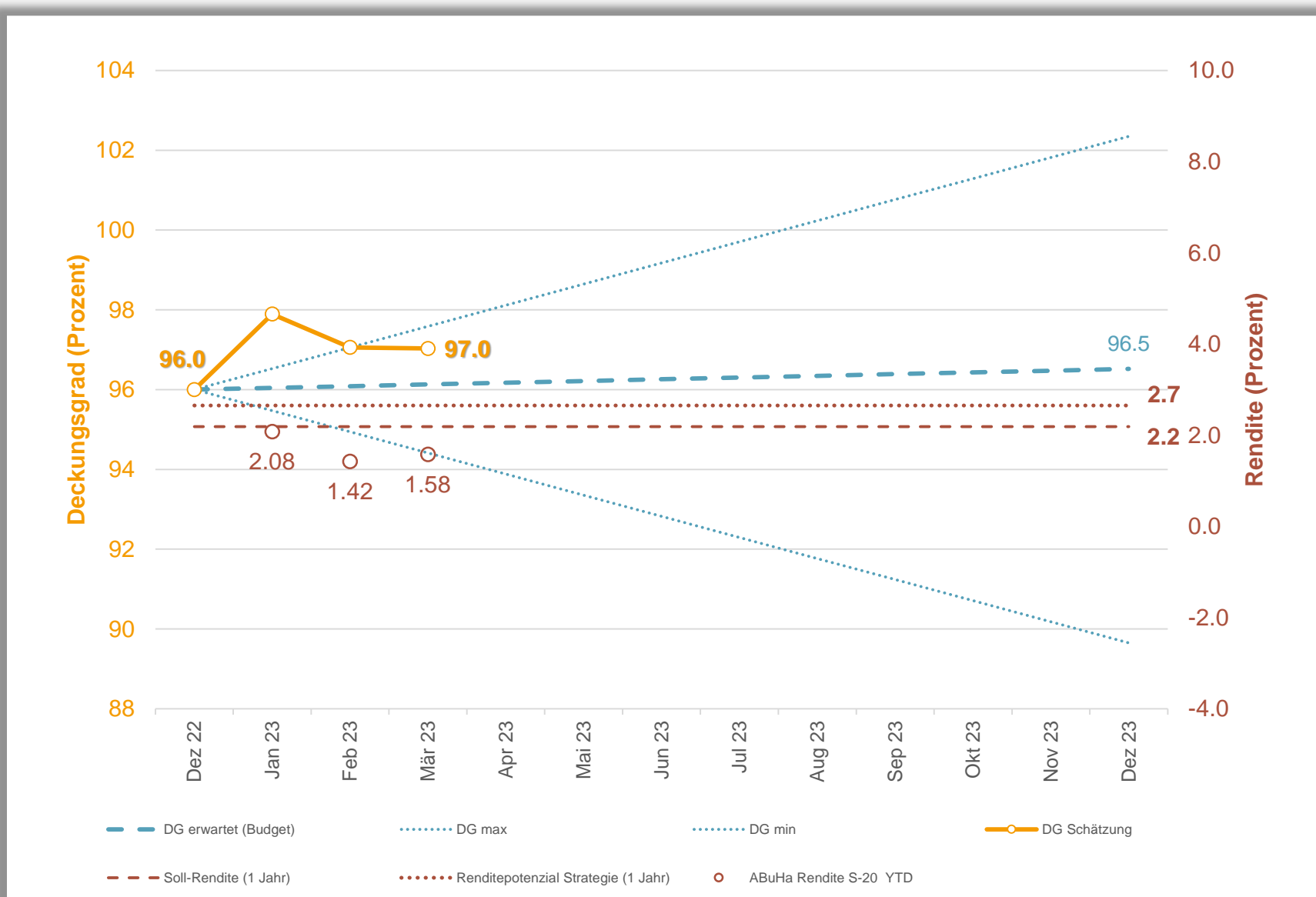


Technische Grundlagen laufendes Jahr

Anzahl Rentner/innen am 1.1.*		1'009
Versicherungstechnische Verpflichtungen am 1.1.	Mio. CHF	236.53
Zur Verfügung stehendes Vermögen am 1.1.	Mio. CHF	227.07
Über- (+) / Unterdeckung (-) am 1.1.	Mio. CHF	-9.46
Deckungsgrad am 31.12. Vorjahr		96.00%
Grundlagedaten		BVG 2020/Periodentafeln
Technischer Zins		1.75%
Obergrenze SKPE		2.98%
Umwandlungssatz		5.50%
Soll-Rendite (1 Jahr)		2.19%
Anlagestrategie		Strategie 20
Zielwertschwankungsreserve (1 Jahr)		14.90%
Renditepotenzial Anlagestrategie (1 Jahr)		2.65%
Volatilität (1 Jahr)		6.35%

* Rentner/innen der branchenoffenen Vorsorgewerke. Diese bleiben als latente Verpflichtung ihrem ehemaligen Arbeitgebenden resp. Vorsorgewerk zugewiesen.

Situation des Vorsorgewerks



Die Angaben zum unterjährigen Deckungsgrad sind geschätzte Werte, basierend auf den versicherungstechnischen Eckwerten per 31.12. des Vorjahrs. Unterjährige Veränderungen sind nicht berücksichtigt.

Kommentar zur Entwicklung im Quartal

Aufgrund der Performance von 1.58% per Ende des 1. Quartals hat sich der Deckungsgrad gegenüber dem Wert per Ende Vorjahr leicht verbessert.

Quartalsreporting Vorsorgewerk Rentner

Vermögensanlagen

Strategie 20	Zusammensetzung			Kumulierte Performance	
	Mio. CHF	Anteil	SAA**	2023	BM***
Liquidität	7.0	3.2%	1.0%	-0.02%	0.19%
Obligationen Inland	26.9	12.4%	13.0%	0.74%	1.67%
Obligationen Ausland	41.6	19.1%	20.0%	1.01%	1.41%
Wandelobligationen Global	6.3	2.9%	3.0%	1.91%	2.62%
Aktien Schweiz	11.0	5.1%	5.0%	6.40%	5.91%
Aktien Ausland	28.3	13.0%	13.0%	5.40%	6.52%
Aktien Ausland Emerging Mkts	4.3	2.0%	2.0%	3.50%	2.65%
Alternative Anlagen	19.0	8.7%	9.0%	2.07%	3.63%
Immobilien Schweiz	64.9	29.8%	30.0%	0.50%	0.50%
Immobilien Ausland	8.2	3.8%	4.0%	-1.43%	0.99%
Total	217.6	100.0%	100.0%	1.58%	2.30%

** SAA = Strategische Asset Allokation = Anlagestrategie

*** BM = Benchmark = Vergleichswert

Kommentar

Der Start ins Anlagejahr 2023 ist gut, in Europa sogar euphorisch verlaufen. Die lange dominierende Vorstellung der «weichen Landung» der Konjunktur oder gar des Ausbleibens einer Rezession hat die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten unterstützt. Im Verlauf des Februars kam es aber zu einer Kehrtwende bei den Marktteilnehmern in ihrer Einschätzung. Hartnäckig hohe Inflationszahlen übertrafen die Schätzungen der Analysten und führten zur Überzeugung, dass die Notenbanken die Zinsen wohl weiter erhöhen müssen, was vor allem die Aktienkurse deutlich sinken liess. Ende Februar/anfangs März kamen Probleme im Bankensektor dazu, welche die globalen Finanzmärkte erheblich unter Druck brachten. Ausgelöst durch die Krise im amerikanischen Regionalbankenmarkt (Silicon Valley Bank und Signature Bank of New York) kamen Zweifel über die Stabilität des globalen Bankensystems auf und bereits angeschlagene Banken gerieten in den Fokus der Anleger. Vertrauensverlust, Angst und daraus folgende Geldabflüsse gipfelten in der Schweiz in der orchestrierten Übernahme der Credit Suisse durch die UBS. Mit der Stabilisierung der Credit Suisse konnte ein Übergreifen in die globalen Finanzmärkte verhindert werden und die Märkte stabilisierten resp. erholten sich wieder. Die Inflation hat sich auch über das ganze erste Quartal hartnäckig gehalten. Die Notenbanken in den USA, Europa und der Schweiz haben deshalb in ihrem Kampf gegen die Inflation die Zinsen durch mehrerer Zinsschritte erhöht, denn sie haben ein schwieriges Dilemma zu lösen: Lockern sie die Geldpolitik zu früh, riskieren sie einen weiteren Anstieg der Inflation, bleiben sie restriktiv, verschärft dies die Gefahr einer Rezession. Aktienmärkte: An den Aktienmärkten war die Entwicklung wellenförmig. Der US-Aktienmarkt (S&P500) legte anfänglich um fast 9% zu, kam anschliessend um wieder etwas mehr als 7% zurück und stieg bis Ende März wiederum deutlich an. Über das Quartal resultierte ein Plus von 7.5% (in USD). In Europa (MSCI Europa ex. CH) war der Anstieg noch deutlicher (+10.7%) und die Korrektur fiel mit 6% weniger stark aus. Ende März resultierte ein Plus von 9.3% (in EUR). Das Muster der Entwicklung war in unserem Heimmarkt ähnlich. Der Rücksetzer allerdings war im Zuge der Credit Suisse Krise deutlicher. Mitte März stand der SPI gar unter dem Stand des Jahresanfangs. Über das Quartal betrachtet resultierte dennoch ein deutliches Plus von knapp 6%. Zinsen: Die Zinsen sind im quartalsvergleich gesunken. Auch hier war die Entwicklung wellenförmig, aber im Vergleich zu den Aktienmärkten spiegelverkehrt. Die Renditen der 10-jährigen US-Treasuries gingen zuerst von 3.9% zum Quartalsstart auf 3.4% zurück, stiegen bis auf gut 4% an, bildeten sich wiederum stark zurück und schlossen das Quartal bei knapp 3.5%. In der Schweiz war der Verlauf ähnlich wellenförmig. Die Renditen der 10-jährigen Eidgenossen fielen zu Beginn des Quartals von knapp 1.5% auf unter 1%, stiegen wieder auf knapp 1.5% an, fielen in den dunkelsten Stunden der CS Krise auf unter 0.9% und schlossen das Quartal auf einem Stand von 1.15%. Währungen: Die Entwicklung des Schweizer Frankens gegenüber den Hauptwährungen war uneinheitlich. Gegenüber dem EUR wurde er im ersten Quartal leicht schwächer. Der EUR|CHF Wechselkurs stieg von 0.9896 auf 0.9922. Gegenüber dem USD war die Entwicklung gegenteilig, weil der USD im Berichtsquartal zur Schwäche neigte. Die Notierung USD|CHF ging von 0.9245 auf 0.9153 zurück.

Informationen zur Stiftung

- Das 1. Quartal verlief für die Kapitalmärkte durchaus positiv und die Anlagesituation erholte sich leicht. Dies widerspiegelte sich auch in den unterjährig geschätzten Deckungsgraden.
- Auf unserer Webseite www.previs.ch/gb2022 ist seit Anfang April der Geschäftsbericht 2022 aufgeschaltet. Zudem werden die Anschlüsse anfangs Mai die Einladungen zur Delegiertenversammlung erhalten. Die statutarischen Geschäfte werden wie letztes Jahr digital behandelt.
- Möchten Sie regelmässig über die Previs und mit Hintergrundberichten zur Beruflichen Vorsorge informiert werden? Wir senden Ihnen gerne unseren Newsletter und das Magazin Prevue (3 - 4 mal pro Jahr) elektronisch zu: www.previs.ch/newsletter